

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Vom Schulwesen der Stadt Oldenburg in Vergangenheit
und Gegenwart**

Kohl, Dietrich

Oldenburg i.O., 1928/29 [erschienen] 1929

2. Mittelschulen und höhere Schulen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5731

Es zeigt sich aus dieser Aufstellung, daß die mittlere Klassenstärke der Hilfschulen in Oldenburg derjenigen in anderen Städten entspricht. Als Höchstzahl rechnet man für eine Hilfschulklasse 20 Kinder.

f) Von den 141 auswärtigen Kindern, die stadtdoldenburger Volksschulen besuchen, befinden sich in der

Katholischen Schule Georgstraße	43,
Katholischen Schule Eichstraße	5,
Schule Hundsmühlen	22,
Schule Nordmoslesfehn	60,
Schule Bloherfelde	11.

Die auswärtigen Schüler in Nordmoslesfehn und Hundsmühlen stammen aus der Gemeinde Wardenburg. Die auswärtigen Schüler in der katholischen Schule Georgstraße kommen zum überwiegenden Teil aus der Gemeinde Ohmstede und die auswärtigen Kinder in Bloherfelde aus der Gemeinde Ofen.

Aus dem Bezirk der Stadt Oldenburg besuchen andererseits mehrere Schüler die benachbarten Schulen der Gemeinden Ofen, Ohmstede und Wardenburg, nämlich

- 11 Kinder die Schule in Metjendorf,
- 19 Kinder die Schule in Ofenerdiek und
- 21 Kinder die Katholische Schule in Südmoslesfehn.

g) Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in der Volksschule beträgt für die Oberstufe 30, für die Grundschule im 1. Schuljahr 18, im 2. Schuljahr 24, im 3. Schuljahr 26 und im 4. Schuljahr 28. Die Festsetzung von 18 Stunden im ersten und 24 im zweiten Schuljahr weicht mit Genehmigung des Oberschulkollegiums von der allgemeinen Regel mit 19 und 23 Stunden ab. Jede Stunde ist dabei als Vollstunde zu 50 Minuten gerechnet. Die Einführung des Kurzstundenunterrichts an den höheren Schulen und an den Mittelschulen und der Umstand, daß viele Einrichtungen (z. B. Turnhallen, Spielplätze, Schwimmbad) von den verschiedenen Schulen gemeinsam benutzt werden, haben dazu geführt, daß 1928 auch in den Volksschulen im Stadtteil Oldenburg, in der Knabenschule und in der Mädchenschule Eversten die Kurzstunde zu 45 Minuten eingeführt wurde. In diesen Schulen ist die Unterrichtsstundenzahl für das dritte Schuljahr auf 28, für das 4. Schuljahr auf 30 und für die Oberstufe auf 33 erhöht worden.

2. Mittelschulen und höhere Schulen.

Die Mittelschulen und die höheren Schulen bauen sich auf der vierjährigen Grundschule auf. Grundsätzlich können daher in die Mittel- und höheren Schulen nur Kinder nach Vollendung der 4jährigen Grundschulpflicht aufgenommen werden. Das Oberschulkollegium ist jedoch befugt, besonders leistungsfähigen Kindern ausnahmsweise den Eintritt in die mittleren und höheren Schulen schon nach dem dritten Grundschuljahr zu gestatten.

Die Aufnahme in die höheren Schulen, für das Land Oldenburg einheitlich durch Ministerialbekanntmachung vom 4. Januar 1924 geregelt, ist von dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Die endgültige Aufnahme der Kinder darf erst nach Ablauf einer Bewährungsfrist von mindestens einem Vierteljahr auf Beschluß der Klassenkonferenz erfolgen. Diese für die höheren Schulen geltenden Bestimmungen sind mit Genehmigung des Oberschulkollegiums auf Beschluß des Schulvorstandes auch auf die Mittelschulen ausgedehnt worden.

Mittelschulen wie höhere Schulen haben ferner gemeinsam, daß sie schulgeldpflichtig sind. Bei beiden Schularten ist das Schulgeld für Einheimische niedriger als für Auswärtige. Es beträgt jährlich:

- a) für stadtdoldenburger Schüler der Oberrealschule, Cäcilien- und Helene-Lange-Schule:

in den Klassen VI—VII	220 R.M. *)
in der Klasse VIII	230 R.M. *)
in den Klassen UI—OI	240 R.M. *)
- b) für auswärtige Schüler dieser Schulen in sämtlichen Klassen 310 R.M.; das Schulgeld für auswärtige Schüler und Schülerinnen der Oberrealschule, Cäcilien- und Helene-Lange-Schule kann in geeigneten Fällen bis auf 230 R.M. ermäßigt werden;
- c) für stadtdoldenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars . . . 250 R.M.;
- d) für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars . . . 340 R.M.; das Schulgeld für auswärtige Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars kann in geeigneten Fällen bis auf 290 R.M. ermäßigt werden;
- e) für stadtdoldenburger Schüler der Mittelschulen 120 R.M.;
- f) für auswärtige Schüler der Mittelschulen 190 R.M.; das Schulgeld für auswärtige Schüler der Mittelschulen kann in geeigneten Fällen bis auf 150 R.M. ermäßigt werden.

Besuchen mehrere Kinder aus einer stadtdoldenburger Familie gleichzeitig schulgeldpflichtige Schulen in Oldenburg, so ist für das zweite und dritte Kind nur das halbe Schulgeld, für die ferneren Kinder ein Viertel des Schulgeldes zu entrichten.

*) Die gleichen Schulgeldsätze wie für die staatlichen höheren Schulen.



Um auch Kindern aus minderbemittelten Kreisen den Besuch der mittleren und höheren Schulen zu ermöglichen, wird das Schulgeld bedürftigen Schülern bei entsprechender Begabung ganz oder zum Teil erlassen. Für derartige Schulgeldebefreiungen und -ermäßigungen stehen etwa 10% der Schulgeldeinnahme zur Verfügung. Diese Ermäßigungen kommen grundsätzlich nur Kindern aus der Stadt Oldenburg zugute. Daneben gewährt auch der Staat unter gewissen Voraussetzungen Schulgelbbeihilfen an Einheimische und Auswärtige unter der Voraussetzung, daß die Wohnortsgemeinden mindestens einen gleichen Anteil des Schulgeldes übernehmen wie der Staat.

a) Die Mittelschulen.

Die städtischen Mittelschulen befinden sich heute im Übergang von 5stufigen zu 6stufigen Anstalten. Diese nach preußischem Vorbild im Jahre 1925 beschlossene Umstellung wird im Jahre 1930 durchgeführt sein, und es werden Ostern 1931 erstmalig Jahrgänge zur Entlassung kommen, welche die sechs Stufen durchlaufen haben.

Die Mittelschulen unterrichten seit 1925 nach den preußischen Mittelschullehrplänen vom 1. Juni 1925. Diese Lehrpläne sind so gestaltet, daß Knaben und Mädchen eine über den Rahmen der Volksschule hinausgehende, den praktischen Bedürfnissen von Handel und Gewerbe einerseits und der mittleren Laufbahn im Verwaltungsdienst des Staates, der Gemeinden und größerer Privatunternehmungen andererseits Rechnung tragende Bildung vermittelt wird. Da Mittelschüler sich überwiegend Berufen im Handel und Gewerbe zuzuwenden pflegen, so teilt sich die Knabenmittelschule von der drittobersten Klasse an in 2 Züge, von denen der eine solchen Knaben, die sich Handelsberufe erwählen wollen, verstärkte Ausbildung in der Fremdsprache und daneben Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben gewährt, während der andere Zug denjenigen Schülern, die gewerblichen Berufen zuzunehmen, erweiterten Unterricht in Rechnen und Raum-

lehre, Naturkunde und Zeichnen, daneben auch Vert-
unterricht gibt. Bei den Mädchenmittelschulen ist mit Rücksicht auf den späteren Hauptberuf ihrer Schülerinnen als Hausfrau und Mutter für die beiden oberen Klassen Hauswirtschaft als obligatorischer Unterricht eingeführt.

Als verbindliche Fremdsprache gilt seit 1923 auch bei den Mädchenmittelschulen die englische an Stelle der bis dahin geltenden französischen Sprache.

Den Mittelschulen ist die Berechtigung verliehen, denjenigen Schülern und Schülerinnen, die alle Stufen erfolgreich durchlaufen haben, das Zeugnis der mittleren Reife auszustellen. Dies Zeugnis soll an Stelle des alten Einjährigenzeugnisses treten und als Ausweis einer gewissen Höhe der Allgemeinbildung dienen. Die Bedeutung dieses Zeugnisses der mittleren Reife ist noch nicht völlig geklärt. Wohl ist es mit einer Anzahl von Berechtigungen ausgestattet, jedoch ist die von den Mittelschulen erhobene und auch vom Deutschen Städtetag nachdrücklich unterstützte Forderung, daß die mittlere Reife als Berechtigungsreife für die praktischen Lebensberufe ganz allgemein der Obersekundarreife gleichgestellt wird, heute noch nicht erfüllt. Wenn gleich unsere Mittelschulen z. B. noch nicht 6 Stufen aufweisen, so ist ihnen doch schon die Berechtigung erteilt, ihren Absolventen das Zeugnis der mittleren Reife auszustellen.

Wie nach der Vollendung des 7. Schuljahres den Volksschülern, ist natürlich auch den Mittelschülern nach 3jährigem Besuche der Mittelschule bei besonders guter Begabung die Aufnahme in die Aufbauschule möglich. Darüber hinaus besteht aber für begabte Mittelschüler auch die Möglichkeit eines Überganges auf andere höhere Schulen.

Bei den Mittelschulen verläßt ebenso wie bei den höheren Schulen eine Anzahl Schüler vor Erlangung der Reife die Schule, teils um sich Berufen zuzuwenden, teils auch, um auf andere Schulen überzugehen. In welchem Umfange dies in den letzten 3 Jahren geschehen ist, zeigt folgende Aufstellung:

Tabelle 17.

Schuljahr	S c h ü l e r							
	mit dem Reifezeugnis abgegangen		ohne Reifezeugnis nach Vollendung der Schulpflicht abgegangen		in eine höhere Schule übergegangen		in die Volksschule übergegangen	
		dabon Mädchen		dabon Mädchen		dabon Mädchen		dabon Mädchen
1925/26	82	48	73	28	10	9	34	14
1926/27	111	73	58	23	26	13	31	19
1927/28	105	65	45	13	7	6	16	7

Die Entwicklung der Mittelschulen von 1910 bis zur Gegenwart gibt folgende Aufstellung wieder:

Tablelle 18.

Jahr	Knabenmittelschulen (A u. B)			Mädchenmittelschulen (A u. B)			Mittelschulen überhaupt (ohne Vorschulklassen)					Jährliches Schulgeld			
	Klassen	Schüler	davon auswärtige	Klassen	Schülerinnen	davon auswärtige	Klassen	Schüler und Schülerinnen	davon auswärtige	mittlere Klassenstärke	Auf 1000 Einwohner einheim. Mittelschüler	Einheimische	Auswärtige		
1910/11	12	499	10%	11	383	10%	23	882	10%	38,3	27,8				
1911/12	12	472		11	405		23	877		38,1	25,8				
1912/13	12	467		11	417		23	884		38,4	25,3				
1913/14	12	463		12	428		24	891		37,1	24,8				
1914/15	12	468		12	400		24	868		36,1	23,6	40 <i>M</i>	90 <i>M</i>		
1915/16	12	474		12	419		24	893		37,2					
1916/17	12	476		12	451		24	927		38,6					
1917/18	12	451		12	448		24	899		37,4					
1918/19	12	441		12	462		24	903		37,6					
1919/20	12	461		12	474		24	935		38,9	25,8				
1920/21	12	436	12	498	24	934	38,9	25,7			Inflationszeit				
1921/22	12	452	12	495	24	947	39,4	25,9							
1922/23	14	490	13	522	27	1 012	37,4	27,5							
1923/24	15	499	15	576	30	1 075	35,8	29,2			24 GM	60 GM	1. 1. 24—31. 3. 24		
1924/25	14	505	14	509	28	1 014	36,2	20,—			36 GM	84 GM	April 1924		
											64 GM	128 GM	1. 5. 24—31. 3. 25		
1925/26	13	418	24	14	449	35	27	867	59	32,1	15,31	75 RM	150 RM	1. 4. 25—30. 9. 25	
												90 RM	180 RM	1. 10. 25—31. 3. 26	
1926/27	13	412	29	13	410	41	26	822	70	31,6	14,11	100 RM	180 RM		
1927/28	12	364	27	12	358	34	24	722	61	30,—	12,19	110 RM	190 RM		
1928/29	10	317	34	11	323	42	21	640	76	30,5	10,19	120 RM	190 RM		

1. Die Zahl der Kinder, welche die bis 1923 vorhandenen Vorschulklassen der Mittelschulen besuchten, ist nicht mitgerechnet.
2. Die Zahl der auswärtigen Kinder war für die Jahre 1910—24 nicht genau zu ermitteln. Ihre Zahl dürfte indessen mit 10% eher zu hoch als zu niedrig getroffen sein.

In vorstehender Tabelle sind nicht nur die jetzt zusammengelegten beiden Knabenmittelschulen, sondern auch die noch nicht vereinigten beiden Mädchenmittelschulen zusammengefaßt, da ihre Entwicklung durchaus gleichmäßig verläuft. Von der Gesamtzahl von 323 Mädchen besuchen zurzeit 152, darunter 8 auswärtige, die Mädchenmittelschule A, 171, darunter 34 auswärtige, die Mädchenmittelschule B. Die Schülerzahl der Knabenmittelschulen ist von 1910 bis 1924 fast die gleiche geblieben. Sie ist trotz zunehmender Bevölkerung nicht gewachsen. Die Zahl der Mädchen dagegen ist ziemlich gleichmäßig von 1910 an bis 1923/24 gestiegen, so daß die Gesamtzahl der Mittelschüler und Mittelschülerinnen eine allmähliche Steigerung von 882 im Jahre 1910/11 bis auf 1075 im Jahre 1923/24 aufweist. Von 1925/26 ab fällt die Zahl der Knaben und Mädchen ziemlich gleichmäßig. Das Fallen der Schülerzahl in den letzten Jahren ist sicherlich mit beeinflusst durch die Jahrgänge mit den niedrigen Ge-

burtenzahlen, zum Teil aber vielleicht auch durch die Erhöhung des Schulgeldes und durch den stärkeren Besuch der höheren Schulen.

Die Zahl der auswärtigen Schüler und Schülerinnen bei den Mittelschulen, die bisher keine erhebliche Bedeutung hatte, scheint zuzunehmen.

Das Verhältnis der Zahl der einheimischen Mittelschüler zur Einwohnerzahl ist in den Jahren 1910 bis 1923 verhältnismäßig konstant geblieben. Das starke Fallen des Promillesatzes in den Jahren 1924/25 und 1925/26 ist die Folge der durch die Eingemeindungen Osternburgs und Everstens plötzlich erhöhten Einwohnerzahl.

Die mittlere Klassenstärke war in den Jahren 1910 bis 1924/25 annähernd die gleiche; von da ab fällt sie. Gegenwärtig beträgt sie für die 3 Mittelschulen zusammen 30,5, für die Knabenmittelschule 31,7, die Mädchenmittelschule A 30,4, die Mädchenmittelschule B 28,5.



Ein Bild von der Verteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen der Mittelschulen gibt die nächste Tabelle:

Tabelle 19.

Schulen	Klasse						Zusammen	
	I	II	III	IV	V	VI	Kinder	Klassen
Knabenmittelschule	27 27	23	41 39	39 39	26 26	30	317	10
Mädchenmittelschule A	23	—	37	37	32	23	152	5
Mädchenmittelschule B	25 23	—	36	31	29	27	171	6
	125	23	153	146	113	80	640	21

Von den 21 Klassen enthalten:

Tabelle 20.

Schulen	Kinder			
	1—20	21—30	31—40	41—50
Knabenmittelschule	—	6 = 60 %	3 = 30 %	1 = 10 %
Mädchenmittelschule A	—	2 = 40 %	3 = 60 %	—
Mädchenmittelschule B	—	4 = 66,7 %	2 = 33,3 %	—
Insgesamt:	—	12 = 57,1 %	8 = 38,1 %	1 = 4,8 %

Die Unterrichtsstunden betragen je Woche in Klasse

Tabelle 21.

	I	II	III	IV	V	VI
Knabenmittelschule	36	36	34 bzw. 35	32	32	31
Mädchenmittelschule	36	—	34	34	32	32

Gegenüber dem Jahre 1914 ist die durchschnittliche Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden je Klasse um etwa 2 gestiegen.

Die Zahl der wöchentlich zu erteilenden Unterrichtsstunden erfährt insofern noch eine Erhöhung, als bei der Knabenmittelschule mehrere Klassen im Berufunterricht und bei den Mädchenmittelschulen mehrere Klassen im Handarbeits- und hauswirtschaftlichen Unterricht geteilt werden. Es kommen dadurch wöchentlich 24 bzw. 40 Stunden hinzu.

b) Die Oberrealschule.

Die Oberrealschule, seit 1883 zur neunstufigen höheren Lehranstalt ausgebaut, seit 1898 auch von Preußen als Oberrealschule anerkannt und seit 1900 den Gymnasien und Realgymnasien grundsätzlich in bezug auf die Berechtigung ihrer Abiturienten gleich-

gestellt, ist seit langem die größte Schule des Landes Oldenburg.

Aus der inneren Geschichte der Oberrealschule in den letzten Jahren ist bemerkenswert, daß von 1914 bis 1921 die Oberstufe von Schülerinnen aus der Stadt Oldenburg zwecks Ablegung der Reifeprüfung besucht wurde. Die Einrichtung bewährte sich, namentlich solange die Anzahl der Schülerinnen verhältnismäßig klein war. Als diese wuchs, wurde die Errichtung der Studienanstalt an der Cäcilienchule beschlossen.

Von Bedeutung ist ferner, daß an der Oberrealschule seit Ostern 1923, zunächst versuchsweise, der Unterricht auf der Oberstufe in freier Weise gestaltet worden ist, wofür Erfahrungen, die die sächsische Unterrichtsverwaltung gemacht hatte, maßgebend gewesen sind. Diese freie Unterrichtsgestaltung, mit der auch an der Oberrealschule gute Ergebnisse erzielt wurden, ist dann von Ostern 1925 an in etwas ab-

geänderter Form an allen Vollarstanalten für die männliche Jugend im Landesteil Oldenburg eingeführt worden. Der Zweck dieser Maßnahme, die den Unterricht von der Unterprima ab in den Sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern in Kern-Unterricht und Lehrgänge gliedert, ist, der verschiedenen Begabungsrichtung der Schüler gerechter zu werden, als es der bisherige Unterricht in einem Normalplan vermochte. Die Einrichtung hat sich bewährt, sie erhöht das Verantwortungsgefühl und die Selbständigkeit der Schüler und bildet gleichzeitig einen Übergang zu der freien Arbeitsweise der Hochschulen. Die freie Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe steht mit dem wahlfreien Unterricht im Zusammenhang. Seit Ostern 1919 ist auf Verfügung des Ministeriums das Lateinische, das bis dahin bei der Oberrealschule als eine Art Privatunterricht unter Aufsicht der Schule gegeben worden war, als wahlfreies Fach in den Lehrplan der Klassen der Oberstufe aufgenommen worden. Von Ostern 1923 ab ist auf der Oberstufe auch Spanisch als wahlfreies Fach eingeführt worden. Beide Wahlfächer, das Lateinische wie das Spanische, erfreuen sich einer zahlreichen Teilnahme der Schüler; die Ein-

richtung dieses Unterrichts ist daher durchaus gerechtfertigt und für die Oberrealschule in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung.

Nach den neuen oldenburgischen Lehrplänen vom 1. Oktober 1926 ist auf der Mittelstufe auch Werkunterricht vorgesehen. Die Einrichtungen hierfür befinden sich an der Oberrealschule jedoch erst im Anfang, sowohl was die Räume anbetrifft als auch bezüglich ihrer Ausstattung.

Im Jahre 1923 wurde an der Oberrealschule, wie an allen Schulen des Landes, für das Französische das Englische als erste Fremdsprache vorangestellt. Der Plan, das Spanische als zweite Fremdsprache an Stelle des Französischen in einem der Parallelzüge von Untertertia ab zu Ostern 1925 einzuführen, fand nicht genügend Zustimmung bei den Eltern und wurde deshalb nicht ausgeführt.

Ein großer Teil der Schüler verläßt die Oberrealschule vorzeitig, teils nach Erlangung der Reife für Obersekunda oder Prima, zum Teil aber auch schon früher; vergleiche nachfolgende Aufstellung aus den letzten drei Jahren:

Tabelle 22.

Abgänge:	1925/26	1926/27	1927/28
1. Mit dem Zeugnis der Reife	19	23	35
2. Aus der Oberstufe ohne Reifezeugnis	5	3	18
3. Mit Reife für OII	45	24	31
Aus der Mittelstufe und der Unterstufe:			
4. Um einen Beruf zu ergreifen	24	17	28
5. Auf andere höhere Schulen	1	2	11
6. Zur Mittelschule	5	7	9
7. Zur Volksschule	12	17	3
8. Um Privatunterricht zu nehmen	6	2	5
9. Infolge Fortzuges	5	3	2



Jahr	Oberstufe				Mittelstufe und Unterstufe				Insgesamt							Jährliches Schulgeld	
	Klassen	Schüler	davon auswärtige	mittlere Klassenstärke	Klassen	Schüler	davon auswärtige	mittlere Klassenstärke	Klassen	Schüler	davon auswärtige		mittlere Klassenstärke	Unterrichtsstunden je Woche und Klasse	Auf 1000 Einwohner einheim. Schüler	Einheimische	Auswärtige
											Zahl	%					
1910/11	3	67	30	22,3	14	475	205	33,9	17	542	235	43,4	31,9	32,4	10,8	130	160 ₰
1911/12	3	70	34	23,3	15	481	211	32,1	18	551	245	44,4	30,6	32,2	10,0	150	180 ₰
1912/13	3	78	39	26	16	505	227	31,5	19	583	266	45,6	30,7	32	10,1		
1913/14	3	67	33	22,3	16	501	210	31,3	19	568	243	42,7	29,9	32,3	10,1		
1914/15	3	36	15	12	15	515	196	34,3	18	551	211	38,3	30,6		10,3		
1915/16	4	68	31	17	14	477	188	34,1	18	545	219	40,2	30,2				
1916/17	4	71	33	17,8	14	505	229	36,1	18	576	262	45,4	32				
1917/18	4	92	51	23	14	505	205	36,1	18	597	256	42,9	33,2				
1918/19	5	110	63	22	14	466	219	33,3	19	576	282	49	30,3				
1919/20	6	108	65	18	14	479	218	34,2	20	587	283	48,2	29,3	33,7	9,3	Inflation	180 GM
1920/21	5	85	52	17	14	478	222	34,1	19	563	274	48,6	29,6	33,9	8,8		
1921/22	4	71	41	17,8	15	505	234	33,7	19	576	275	47,7	30,3	34	9,1		
1922/23	3	65	36	21,7	16	508	190	31,8	19	573	226	39,4	30,1	34	10,5		
1923/24	3	59	26	19,7	18	566	199	31,4	21	625	225	36	29,7	35	12,1	72	180 GM
1924/25	3	73	57	24,3	18	598	195	33,2	21	671	195	29	31,9	35,8	10,5	120	216 GM
1925/26	4	89	32	22,2	18	604	172	33,6	22	693	204	29,4	31,5	34,5	9,3	150	216 RM
1926/27	5	116	46	23,2	17	546	146	32,1	22	662	192	29	30,1	35,3	8,8	180	300 RM
1927/28	6	137	51	22,8	16	490	129	30,6	22	627	180	28,7	28,5	34,5	8,2	200	300 RM
1928/29	6	142	50	23,7	15	434	106	28,9	21	576	156	27,1	27,4	35,8	7,6	210	310 RM

Die Schülerzahl zeigt bis zum Jahre 1925/26 ein allmähliches Anwachsen, das nur in den Jahren 1923—26 unverhältnismäßig groß war. Von 1925/26 ab ist eine Abnahme bemerkbar, die auf drei Ursachen zurückzuführen sein dürfte, nämlich:

1. auf die Gründung des im Jahre 1914 eröffneten Realgymnasiums,
2. auf die Erhöhung des Schulgeldes bei schlechter werdender wirtschaftlicher Lage,
3. auf den Geburtenrückgang von 1915—1918, der sich in den 3 untersten Klassen der Oberrealschule ebenso wie in sämtlichen anderen Schulen bemerkbar macht.

Die Schülerzahl ist ferner in den letzten Jahren auf der Oberstufe beeinträchtigt worden durch den Ausbau der Realschulen in Brake, Nordenham und Varel in den Jahren 1919 ff. zu Oberrealschulen. Andererseits wirkt im positiven Sinne auf den Besuch der Oberstufe die seit dem Kriege mehr hervortretende

Tendenz, den Schulbesuch bis zur Reifeprüfung fortzusetzen.

Die Zahlen der auswärtigen Schüler erreichen ihre Höhe bereits im Jahre 1919/20 und gehen seit dieser Zeit zurück. Hier wirkt namentlich das höhere Schulgeld im Vergleich mit den staatlichen höheren Schulen auf die auswärtigen Eltern abschreckend, so daß sie zum großen Teil ihre Kinder jetzt auf das Realgymnasium schicken, obwohl in vielen Fällen die Kinder die Schule nur bis zur Versetzung nach Obersekunda besuchen sollen. Für diese Schüler ist bei der sonst vorhandenen Ähnlichkeit im Bildungsziele beider Schulen die Oberrealschule die geeignetere Anstalt, weil sie, wie auch das Lyzeum, mit der Versetzung nach der Obersekunda eine abgeschlossene Bildung vermittelt.

Wie sich die Gesamtzahl von 576 Schülern auf die einzelnen Klassen verteilt, wie vergleichsweise die Klassenbesetzung in einigen früheren Jahren war und wie ferner bei den drei staatlichen höheren Schulen in Oldenburg die Klassenstärke 1928/29 ist und 1914/15 war, ergibt die nachgefügte Tabelle:

Tabelle 24.

Schule	Jahr	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI
Oberrealschule	1928/29	21	21	29	29	34	33	32	25	20
		16	26	29	28	32	32	31	28	19
	1927/28	20	23	32	30	34	40	30	31	28
		17	20	31	31	31	40	29	32	27
	1926/27	26	20	26	28	27	40	41	30	38
		19	19	26	28	25	37	41	31	36
1925/26	19	27	21	32	29	35	42	38	36	
			22	30	28	28	42	40	38	
1914/15	20	21	40	32	37	25	34	34	38	
				31	39	26	35	32	38	
				31		26	34	32		
1913/14	22	26	34	34	31	37	31	34	32	
				34	32	36	30	32	30	
					32		29	32	30	
Gymnasium	1928/29	14	21	22	24	29	20	27	19	25
	1914/15	13	26	16	26	31	21	37	31	24
		13		17			21			
Real- gymnasium	1928/29	14	25	31	38	20	29	27	43	27
						22	26	26		28
Deutsche Oberschule	1928/29	15	24	17	29	21	22	—	—	—
				15	24	27	22			

Es waren demnach besetzt:

Tabelle 25.

Schule	Jahr	Stufe	mit							
			11—20 Schülern		21—30 Schülern		31—40 Schülern		41—50 Schülern	
			St.	= %	St.	= %	St.	= %	St.	= %
Oberrealschule.	1928/29	O.*	1	16,6	5	83,4	—	—	—	—
		M. u. U.†	2	13,3	6	40	7	46,7	—	—
1927/28	O.	3	50	1	16,7	2	33,3	—	—	
	M. u. U.	—	—	7	43,7	9	56,3	—	—	
1926/27	O.	2	40	3	60	—	—	—	—	
	M. u. U.	—	—	7	41,3	8	47	2	11,7	
1925/26	O.	1	25	3	75	—	—	—	—	
	M. u. U.	—	—	7	38,9	9	50	2	11,1	
1914/15	O.	1	33,3	1	33,3	1	33,3	—	—	
	M. u. U.	—	—	3	18,8	13	81,2	—	—	
1913/14	O.	—	—	2	66,6	1	33,3	—	—	
	M. u. U.	—	—	4	25	12	75	—	—	

* O. = Oberstufe. † M. u. U. = Mittel- und Unterstufe.

Tabelle 25 (Fortsetzung).

Schule	Jahr	Stufe	mit							
			11—20 Schülern		21—30 Schülern		31—40 Schülern		41—50 Schülern	
			Stk.	%	Stk.	%	Stk.	%	Stk.	%
Gymnasium	1928/29	D.	1	33,3	2	66,6	—	—	—	—
		M. u. U.	2	33,3	4	66,6	—	—	—	—
	1914/15	D.	4	80	1	20	—	—	—	—
		M. u. U.	—	—	4	57,3	3	42,7	—	—
Real- gymnasium	1928/29	D.	1	33,3	1	33,3	1	33,3	—	—
		M. u. U.	1	10	7	70	1	10	1	10
Deutsche Oberschule	1928/29	D.	3	75	1	25	—	—	—	—
		M. u. U.	—	—	6	100	—	—	—	—

Die mittlere Klassenstärke betrug in den letzten 18 Jahren etwa 30. Sie ist naturgemäß auf der Oberstufe geringer als auf der Unter- und Mittelstufe.

Ebenso wie auf der Oberrealschule die Klassen durchweg eine stärkere Belegung aufweisen als die ent-

sprechenden Klassen der drei staatlichen Anstalten, so ist auch die mittlere Klassenstärke bei der Oberrealschule höher als an den staatlichen Schulen; sie betrug im Mai 1928:

Tabelle 26.

	Gymnasium	Real- gymnasium	Deutsche Oberschule	Oberreal- schule
Auf der Oberstufe	19	23,3	17,7	23,7
Auf der Unter- und Mittelstufe	24	28,6	24,2	28,9
Auf der Ober-, Mittel- und Unterstufe:	22,3	27,3	21,6	27,4

Die Zahl der Unterrichtsstunden auf der Oberrealschule je Klasse und Woche hat sich seit 1910 um 2 Stunden erhöht. Bei den einzelnen Klassen beträgt sie gegenwärtig:

Tabelle 27.

O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI
36	36	34	34	33	33	31	30	30

Diese Stundenzahl erhöht sich bei den Klassen der Oberstufe noch um die Stunden für den wahlfreien Unterricht.

c) Cäcilien- und Helene-Lange-Schule.

Die beiden städtischen höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend sind in ihren Grundformen sechs-stufige Lyzeen, sie unterscheiden sich durch ihren Oberbau.

Die Cäcilien- und Helene-Lange-Schule hat einen doppelten Oberbau, nämlich einmal einen dreijährigen Aufbau auf dem Lyzeum, mit diesem zusammen ein neunstufiges Ober-lyzeum bildend, dessen Lehrplan dem der Oberrealschule vergleichbar ist; der andere Oberbau ist eine schon nach der dritten Klasse des Lyzeums, also von U III an, abzweigende sechsstufige Studienanstalt realgymnasialer Richtung. Oberlyzeum wie Studienanstalt führen zur Hochschulreife. Seit dem Jahre 1922 ist die Cäcilien-

schule als voll ausgebaute neunstufige Anstalt anerkannt.

Das Lyzeum der Helene-Lange-Schule ist in Lehrplan und Lehrziel dem Lyzeum der Cäcilien-Schule völlig gleich, so daß seine Schülerinnen sowohl auf das Oberlyzeum der Cäcilien-Schule als auch, nach der dritten Klasse (IV) auf die Studienanstalt übergehen können. Gegenwärtig ist das Lyzeum der Helene-Lange-Schule noch im Aufbau begriffen, und es werden erstmalig Ostern 1929 Schülerinnen mit der Reife für OII das Lyzeum verlassen. Mit diesem Zeitpunkt wird das Lyzeum der Helene-Lange-Schule erst die Anerkennung als vollausgebautes Lyzeum erhalten.

Als Oberbau hat die Helene-Lange-Schule die Frauenschule und das technische Seminar. Die Frauenschule ist einjährig. Sie dient der wissenschaftlichen Weiterbildung der weiblichen Jugend, die das Lyzeum absolviert oder auf einer Vorklasse die 6. Klasse (VII) besucht hat, sowie der Vorbereitung auf den besonderen Beruf der Hausfrau. Die praktischen Fächer (Hauswirtschaft, Nadelarbeit, Säuglingspflege, Kleinkinderpflege) stehen im Mittelpunkt ihres Unterrichts. Daneben werden an allgemein bildenden Fächern Lebenskunde, Deutsch, Geschichte mit Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre gegeben. Das Schulzeugnis der Frauenschule berechtigt unter Befreiung von der sonst geforderten technischen Vorprüfung zum Eintritt in die Lehrgänge zur Ausbildung von technischen Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Das technische Seminar der Helene-Lange-Schule ist keine höhere Schule im eigentlichen Sinne. Es dient in einem zweijährigen Lehrgang der Ausbildung von technischen Lehrerinnen für Volks-, Mittel- und höhere Schulen. Gleichzeitig berechtigt das Abgangszeugnis vom technischen Seminar zum Eintritt in Ausbildungsanstalten für Gewerbelehrerinnen. Das technische Seminar gewährt Ausbildung in Handarbeit und Hauswirtschaft. Ein Lehrgang zur Ausbildung von Turnlehrerinnen ist der Schule nicht angegliedert.

In die Frauenschule können nach den oldenburgischen Bestimmungen auch Mittelschülerinnen mit der Note „gut“ in den Hauptfächern als Gast Schülerinnen eintreten, und diese Schülerinnen werden nach

erfolgreichem Besuch der Frauenschule auch als vollberechtigt in das technische Seminar aufgenommen.

Mit der Frauenschule ist ein einjähriger Haushaltungslehrgang verbunden, der Mädchen nach vollendetem 16. Lebensjahr zur Ausbildung in Hauswirtschaft und Handarbeit aufnimmt, aber besondere Berechtigungen nicht gibt. Nachdem 1927 die hauswirtschaftliche Berufsschule in unserer Stadt eingerichtet worden ist, hat für stadtdenburger Schülerinnen der Haushaltungslehrgang in der Frauenschule keine Bedeutung mehr. Der Lehrgang ist in diesem Jahr nur noch weitergeführt worden, weil er besondere Mehrkosten nicht verursacht, da der Unterricht von einigen Lehrkräften der Helene-Lange-Schule und der Cäcilien-Schule, deren Pflichtstundenzahl sich sonst nicht voll hätte ausnutzen lassen, gegeben werden kann.

Bezüglich der Frauenschule und des technischen Seminars schweben zurzeit Erwägungen, ob die beiden Anstalten für die Zukunft in der jetzigen Form weitergeführt werden können, da Preußen, das in dieser Beziehung für Oldenburg maßgebend ist, erwägt, die technischen Seminare aufzuheben und die Ausbildung der technischen Lehrerinnen der der wissenschaftlichen Lehrerinnen für Volksschulen anzugleichen. Da eine Entscheidung darüber noch nicht gefällt ist, werden in Preußen Ostern 1929 noch Aufnahmen in die Unterklasse der technischen Seminare erfolgen. Bezüglich der Frauenschule bestehen Bestrebungen, sie zu einer dreijährigen Frauenoberschule auszubauen; aber auch in dieser Beziehung ist in Preußen eine Entscheidung noch nicht getroffen, wenn auch an verschiedenen Stellen versuchsweise derartige Frauenoberschulen zugelassen worden sind.

Die Cäcilien-Schule und die Helene-Lange-Schule haben ebenso wie die Oberrealschule an Stelle der französischen Sprache die englische vorangestellt.

Da der Oberbau der Helene-Lange-Schule bis zum Jahre 1927 mit der Cäcilien-Schule verbunden war und auch ein Teil der Klassen des Lyzeums der Helene-Lange-Schule bis zum Jahre 1925 noch dem Verband der Cäcilien-Schule angehörte, läßt sich die Entwicklung beider Schulen zweckmäßig nur gemeinsam darstellen:



Zus						
ge	Cäcilien-Schule			Helene-Vange-Schule		
	Schüler- innen	davon Auswärtige Zahl	%	Schüler- innen	davon Auswärtige Zahl	%
	368	62	16,8			
	373	68	18,2			
	384	81	21,1			
	396	84	21,2			
	377	86	22,8			
	385	88	22,9			
	388	84	21,7			
	434	80	18,4			
	466	74	15,9			
	470	79	16,8			
	479	70	14,6			
	479	133	27,8			
3,3	498	172	34,5			
	678	177	26,1			
3,3	719	171	23,8			
	455	83	18,2	257	84	32,7
	432	77	17,8	291	73	25
	440	79	17,9	296	73	24,
	415	93	22,4	301	55	18,

Zus						
ge	Cäcilien-Schule			Helene-Vange-Schule		
	Schüler- innen	davon Auswärtige Zahl	%	Schüler- innen	davon Auswärtige Zahl	%
	368	62	16,8			
	373	68	18,2			
	384	81	21,1			
	396	84	21,2			
	377	86	22,8			
	385	88	22,9			
	388	84	21,7			
	434	80	18,4			
	466	74	15,9			
	470	79	16,8			
	479	70	14,6			
	479	133	27,8			
3,3	498	172	34,5			
	678	177	26,1			
3,3	719	171	23,8			
	455	83	18,2	257	84	32,7
	432	77	17,8	291	73	25
	440	79	17,9	296	73	24,
	415	93	22,4	301	55	18,



Zu der vorstehenden Übersicht ist erklärend folgendes zu bemerken:

Die Schülerinnenzahl der Lyzeen steigt bis zum Jahre 1924/25. Ein Sprung ist im Jahre 1923/24 infolge Übernahme der Luisenschule zu verzeichnen. Der Abbau der Vorschule, der sich rein theoretisch 1925 im Ausfallen der Sexten hätte bemerkbar machen müssen, wird erst allmählich in den nächsten Jahren bis 1928/29 spürbar. Zu einer relativen Verminderung der Schülerinnenzahl in den Jahren 1925—1928 trägt die Umwandlung der 7stufigen Lyzeen in 6stufige bei, da die letzten Schülerinnen des 7jährigen Lehrgangs Ostern 1928 die Schule verließen. Daneben hat sich auch der Geburtenausfall infolge des Krieges seit dem Jahre 1926 bei den Lyzeen fühlbar gemacht, indem seit diesem Jahre die Zahl der Aufnahmen in die Sexten jährlich um etwa eine Klassenstärke geringer war als in den Vorjahren. Man wird daher für die Lyzeen im Jahre 1929/30 vielleicht noch mit einem geringen Rückgang, von da ab aber wieder mit einem Wachsen der Schülerzahl zu rechnen haben.

Das Nachlassen der Besuchsziffer des Unter- und Mittelbaues der Cäcilien Schule gegenüber der Schülerzahl des Lyzeums der Helene-Lange-Schule erklärt sich dadurch, daß bei der Abtrennung der Helene-Lange-Schule dieser anfänglich ein doppelter Unterbau gegeben worden war, während bei der Cäcilien Schule nur ein einfacher Unterbau verblieb. Es war dies geschehen, weil der Helene-Lange-Schule zunächst keine Oberstufe zugeordnet war. Nachdem zu Ostern 1927 Frauenschule und Technisches Seminar von der Cäcilien Schule abgetrennt und der Helene-Lange-Schule angegliedert wurden, ist grundsätzlich beschlossen, daß entsprechend dem der Cäcilien Schule verbliebenen doppelten Oberbau dieser im Falle der Bildung einer ungeraden Anzahl

von Sexten eine Sexta mehr als der Helene-Lange-Schule gegeben werden soll. Da beide Lyzeen gleich sind, bedeutet diese Anordnung für die Kinder oder für die Eltern keine Härte.

Die Besuchsziffer der wissenschaftlichen Oberstufe der Cäcilien Schule weist eine stärkere Zunahme erst in den letzten Jahren auf, desgleichen das technische Seminar, während die Frauenschule von Anfang an stark besucht worden ist.

Die Gesamtschülerzahl der beiden höheren Mädchenschulen ist infolge der starken Zunahme der Oberstufen bis 1927/28 dauernd gestiegen und hat im laufenden Jahre so gut wie keine Abnahme erfahren. Die Zahl der auswärtigen Schülerinnen betrug in den letzten 5 Jahren etwa 200 jährlich, das sind etwa 23% sämtlicher Schülerinnen. Prozentual am stärksten ist naturgemäß die Zahl der Auswärtigen bei der Frauenschule und dem Technischen Seminar, da diese nahezu die einzigen derartigen Anstalten im Lande sind, während die Mädchen eine wissenschaftliche Ausbildung auch an zahlreichen anderen höheren Knaben- und Mädchenschulen finden können. Im Gegensatz zur Oberrealschule kann man daher hier nicht davon sprechen, daß das höhere Schulgeld für Auswärtige zu einer fühlbaren Abwanderung geführt hat.

Die Tabelle der mittleren Klassenstärken zeigt, daß bei den beiden Lyzeen eine gleiche mittlere Linie innegehalten ist, und daß in den verschiedenen Oberstufen in den letzten Jahren eine durchaus wünschenswerte Erhöhung der Klassenstärken zu verzeichnen war. Auch die Verteilung der Schülerinnen auf die einzelnen Klassen war, wie folgende Tabelle ergibt, bei den einzelnen Anstalten in den letzten Jahren eine ziemlich gleichmäßige:

Tabelle 29.

		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	
Cäcilien- schule	1928/29	R. 14 D. 17	13 20	25 27	30 20	30 24	29 35	26	25 24	28 29	
	1927/28	R. } 15 D. }	R. 14 D. 19	R. } 33 D. }	R. 25 19 D. 34 23 26	R. 29 D. 17	36 36	38	29	45	
	1926/27	R. } 13 D. }	15	37	R. 20 D. 39	R. 27 24 D. 30 26 37	R. 32 D. 26	36	34	36	
	1925/26	R. } D. }	22	16	R. 22 D. 25 27	23 24 25	38 29 36	19 41	30	35	26
							M III	U III	IV	V	VI



Tabelle 29 (Fortsetzung).

					I	II	III	IV	V	VI	VII
	1914/15	—	—	—	16	23	22	30	32	32	28
		—	—	—	21	25	22	26	37	32	30
	1913/14	—	—	—	22	24	26	21	34	34	33
		—	—	—	25	25	28	20	34	35	33
		L. D.	L. U.	§.	U II	O III	M III	U III	IV	V	VI
Helene-Range-Schule nebst Frauens- schule u. Techn. Seminar	1928/29	25	36	30 25 17 16	11 21 20	28 30	—	22 23	36 36	37	37
	1927/28	30	27	27 29 17	—	24 23 15	—	30 30	30 31	37 34	42
	1926/27	13	32	28 28 27	—	—	21	28 30	40 41	31 30	34 36
	1925/26	11	14	31 19 24	—	—	—	37	30 31 33	35 36	30 29

Von den Klassen waren demnach besetzt

Tabelle 30.

			mit				
			1—10	11—20	21—30	31—40	41 und mehr
							Schülerinnen
Cäcilien- schule	Oberstufe	1928/29	—	4 = 66,7%	2 = 33,3%	—	—
		1927/28	—	3 = 75%	—	1 = 25%	—
		1926/27	—	2 = 66,7%	—	1 = 33,3%	—
		1925/26	—	1 = 50%	1 = 50%	—	—
	Unter- u. Mittel- stufe	1928/29	—	1 = 9,1%	9 = 81,8%	1 = 9,1%	—
		1927/28	—	2 = 16,7%	5 = 41,7%	4 = 33,3%	1 = 8,3%
		1926/27	—	1 = 8,3%	5 = 41,7%	6 = 50%	—
		1925/26	—	1 = 7,1%	9 = 64,3%	3 = 21,5%	1 = 7,1%
		1914/15	—	1 = 7,2%	9 = 64,3%	4 = 28,5%	—
		1913/14	—	1 = 7,2%	7 = 50%	6 = 42,8%	—
Helene-Range- Schule	Unter- u. Mittel- stufe	1928/29	—	2 = 18,15%	5 = 45,5%	4 = 36,3%	—
		1927/28	—	1 = 10%	5 = 50%	3 = 30%	1 = 10%
	1926/27	—	—	4 = 44,4%	4 = 44,4%	1 = 11,1%	
	1925/26	—	—	3 = 37,5%	5 = 62,5%	—	
Frauens- schule u. Techn. Seminar	1928/29	—	2 = 33,3%	3 = 50%	1 = 16,7%	—	
	1927/28	—	1 = 20%	4 = 80%	—	—	
	1926/27	—	1 = 20%	3 = 60%	1 = 20%	—	
	1925/26	—	3 = 60%	1 = 20%	1 = 20%	—	

Wie die Tabelle 28 zeigt, hat die durchschnittliche Zahl der Unterrichtsstunden je Woche und Klasse sich im Laufe der Entwicklung ebenso wie bei der Ober-

realschule erhöht. Gegenwärtig beträgt die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in den einzelnen Klassen

der Cäcilien-Schule:

Tabelle 31.

O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI
34	34	34	33	33	33	31	31	31

der Helene-Lange-Schule:

TO	TU	Σ.	U II	O III	U III	IV	V	VI
S. 34 B. 37	34	34	33	33	33	31	31	31

Bei den Oberstufen und Mittelstufen erhöht sich die Stundenzahl noch um die Stunden für den wahlfreien Unterricht. Auch die Cäcilien-Schule und die

Helene-Lange-Schule verläßt eine Anzahl Schülerinnen vorzeitig; vgl. nachfolgende Aufstellung aus den letzten drei Jahren:

Tabelle 32.

Abgänge:	1925/26		1926/27		1927/28	
	Cäcilien- schule	Helene- Lange- Schule	Cäcilien- schule	Helene- Lange- Schule	Cäcilien- schule	Helene- Lange- Schule
1. mit dem Zeugnis der Reife	9	—	12	—	12	—
2. aus der Oberstufe ohne Reife- zeugnis	3	—	8	—	6	—
3. mit der Reife für O II)*	47	—	30	—	88	—
aus der Mittel- und Unterstufe:						
4. um einen Beruf zu ergreifen	2	—	3	—	1	—
5. zu anderen höheren Schulen**)	3	—	2	2	4	4
6. zur Mittelschule	9	2	5	1	7	3
7. zur Volksschule	3	—	2	2	1	1
8. infolge Fortzugs	4	5	6	4	6	5
9. aus anderen Gründen (Privat- unterricht usw.)	18	13	10	18	1	13

*) Das Lyzeum der Helene-Lange-Schule verläßt erst Ostern 1929 zum erstenmal Schülerinnen mit der OII-Reife.

**) Ohne den Übergang von Schülerinnen der Helene-Lange-Schule in die Latein-Klasse der Cäcilien-Schule.

3. Die Berufsschulen.

Der in Artikel 145 der Reichsverfassung ausgesprochene Grundsatz, daß der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht im Anschluß an die Volksschule die Fortbildungsschule bis zum vollendeten 18. Lebensjahre dienen soll, ist bisher im Reiche weder allgemein noch gleichmäßig durchgeführt. Ein etwa dem Reichsgrund-

schulgesetz entsprechendes Reichsgesetz, das die Fortbildungsschulpflicht für alle Länder einheitlich regelt, ist noch nicht erlassen worden. An reichsgesetzlichen Vorschriften besteht auch heute noch allein der allerdings mehrfach abgeänderte § 120 der Gewerbeordnung, der den Gemeinden die Befugnis gibt, durch Statut für männliche und weibliche Personen unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungs-

